

Medienmappe

zur Medienkonferenz vom 20.04.2022, 10:00 Uhr,

Regierungsgebäude

Besprechungszimmer 308

Überparteiliches Komitee

**«NEIN zur Initiative «Kein Sonntagsverkauf in
der Stadt St.Gallen» – JA zum Gegenvorschlag»**

Abstimmungen vom 15. Mai 2022

Kontaktpersonen der vertretenen Parteien und Organisationen

Patrik Angehrn, Präsident Die Mitte/EVP-Fraktion Stadtparlament,

patrik.angehrn@mitte-stgallen.ch

Kantonsrat Donat Kuratli, Präsident SVP Stadt St.Gallen, donat.kuratli@svp-stgallen.ch

Kantonsrat Oskar Seger, Präsident FDP Stadt St.Gallen, oskar.seger@icloud.com

Gian Bazzi, Präsident Gewerbe St.Gallen, gian.bazzi@mobi.ch

Ralph Bleuer, Präsident Pro City St.Gallen, ralph.bleuer@markwaldersg.ch

Christoph Graf, Kampagnenleiter, graf@fdp.sg, 076 426 73 55

ZITATE

«Der Gegenvorschlag ist ein sinnvoller und breit abgestützter Kompromiss mit mehr Flexibilität unter der Woche und einem freien Sonntag als Ruhe- und Familientag.»

Patrik Angehrn, Präsident Die Mitte/EVP-Fraktion Stadtparlament

«Mit einem JA zum Gegenvorschlag geben Sie einem wichtigen Engagement für unsere (Innen-)Stadt eine Chance – vor allem nach dieser Pandemie!»

Gian Bazzi, Präsident Gewerbe Stadt St.Gallen

«Der Gegenvorschlag gibt den Ladenbesitzerinnen und Ladenbesitzern in Bezug auf die Konkurrenz aus dem Onlinebereich längere Spiesse in die Hand!»

Kantonsrat Oskar Seger, Präsident FDP Stadt St.Gallen

«Ein JA zum Gegenvorschlag unterstützt das städtische Gewerbe sowie den Tourismus und sichert damit Wohlstand für alle!»

Ralph Bleuer, Präsident Pro City St.Gallen

«Längere Ladenöffnungszeiten entsprechen einem echten Bedürfnis – der Menschen in der Stadt, des Gewerbes und des Tourismus!»

Kantonsrat Donat Kuratli, Präsident SVP Stadt St.Gallen

MEDIENMITTEILUNG

Ladenöffnungszeiten: Der Gegenvorschlag ist der richtige Weg

Breite Allianz kämpft für Gegenvorschlag und gegen extreme Initiative

Ein breit abgestütztes überparteiliches Komitee kämpft für den sinnvollen, austarierten Gegenvorschlag des Stadtparlaments zur extremen Initiative «Kein Sonntagsverkauf in der Stadt St.Gallen». Ein JA zum Gegenvorschlag unterstützt ein echtes Bedürfnis der Menschen in der Stadt, der Ladenbesitzenden und der Tourismusbranche. Die extreme Initiative würde wichtige Impulse für die Stadt und die städtische Wirtschaft abwürgen. Die Argumente des Initiativkomitees weist das überparteiliche Komitee indes vollumfänglich zurück.

Am 15. Mai 2022 stimmt die Bevölkerung der Stadt St.Gallen über die extreme Initiative «NEIN zur Initiative «Kein Sonntagsverkauf in der Stadt St.Gallen» sowie den austarierten Gegenvorschlag des Stadtparlaments ab. Zur Unterstützung des soliden, breit abgestützten Gegenvorschlags des Stadtparlaments hat sich ein überparteiliches Komitee aus FDP, Die Mitte, SVP, ProCity und Gewerbe Stadt St.Gallen gebildet. Die guten Argumente, die für den Gegenvorschlag sprechen, wurde der Öffentlichkeit an der Medienkonferenz vom 20.04.2022 präsentiert.

Flexible Ladenöffnungszeiten sind ein echtes Bedürfnis

2020 entschied der Stadtrat im Rahmen seiner Kompetenzen, zukünftig in der Innenstadt verlängerte Öffnungszeiten sowie zusätzliche Sonntagsverkäufe zu ermöglichen. Dies war ein Anliegen aus dem Forum «Zukunft St. Galler Innenstadt». Ein Zwang zu längeren Öffnungszeiten gibt es allerdings nicht. Zielsetzung dieses klugen und umsichtigen Vorschlags des Stadtrates war es, die St.Galler Innenstadt insbesondere für den Tourismus attraktiver zu gestalten. Die richtigen Einkaufsmöglichkeiten sind für Touristinnen und Touristen von hoher Wichtigkeit. Gleichzeitig ermöglicht die Massnahme den Geschäften einen höheren Absatz. Win-Win also!

NEIN zur extremen Initiative

Die von linken, kirchlichen und gewerkschaftlichen Kreisen eingereichte extreme Initiative will das Reglement über Ruhetag und Ladenöffnung dahingehend anpassen, dass dem Stadtrat alle diesbezüglichen Kompetenzen entzogen werden. Zukünftig werden alle Anpassungen, seien sie noch so unbedeutend, im Stadtparlament mühsam diskutiert und verabschiedet. Und zwar alle vier Jahre, wenn die Mehrheitsverhältnisse wechseln. Das ist ineffizient und verstösst darüber hinaus gegen das Prinzip der Gewaltenteilung. Denn: Das Stadtparlament soll wichtige, politische Entscheide diskutieren und die Rahmenbedingungen setzen – der Stadtrat aber muss im Rahmen dieser Vorgaben umsichtig handeln sowie auf neue Entwicklungen reagieren. Das Stadtparlament hat die extreme Initiative mit deutlicher Mehrheit abgelehnt.

Gegenvorschlag: Guter Kompromiss des Stadtparlaments

Trotz der guten Gründe, die für die heutige Regelung und gegen die extreme Initiative sprechen, hat das Stadtparlament mit seinem Gegenvorschlag wichtige Bedenken der Initiative ernst genommen und einen Kompromissvorschlag erarbeitet. Dieser Gegenvorschlag des Stadtparlaments belässt die Kompetenz beim Stadtrat, setzt aber strengere Rahmenbedingungen: Werktags werden die möglichen Ladenöffnungszeiten klarer begrenzt. Die zusätzlichen Sonntagsverkäufe werden ganz verboten. Dieser

Gegenvorschlag wurde sogar von den Initiantinnen und Initianten ausdrücklich begrüsst sowie teilweise unterstützt. Das Stadtparlament hat den Gegenvorschlag mit deutlicher Mehrheit angenommen.

«Fake News» des Initiativkomitees

Die Argumente des Initiativkomitees überzeugen indes nicht und entbehren jeglicher Grundlage. Die Initiantinnen und Initianten behaupten in diesem Zusammenhang öffentlich, der Stadtrat habe 2020 eigenmächtig gehandelt. Das ist nachweislich falsch. Richtig ist: Der Stadtrat hat ganz genau entlang derjenigen Kompetenzen gehandelt, die ihm das Stadtparlament eingeräumt hat. Zudem ist es falsch, dass die Beschäftigten durch den Stadtrat oder den Gegenvorschlag des Stadtparlaments benachteiligt werden. Ihr Schutz ist durch Bundesrecht gewährleistet. Falsch ist auch, dass flexible Ladenöffnungszeiten für das Gewerbe nicht tragbar wären – das Gegenteil ist der Fall: Das Gewerbe wünscht eine Flexibilisierung. Und zu guter Letzt: Gerade alleinerziehende Elternteile und Teilzeitarbeitende profitieren von flexibleren Öffnungszeiten. Die erwähnten Personenkreise sind auf zusätzliche Arbeitsplätze angewiesen.

REDETEXTE

Es gilt das gesprochene Wort.

Christoph Graf, Kampagnenleiter / Moderation

«Sehr geehrte Medienschaffende

Ich begrüsse Sie herzlich zur Medienkonferenz des überparteilichen Komitees «NEIN zur Initiative «Kein Sonntagsverkauf in der Stadt St.Gallen» – JA zum Gegenvorschlag». Die heute vertretenen Parteien und Organisationen stehen gemeinsam für ein NEIN zur Initiative und ein JA zum Gegenvorschlag ein.

Im Anschluss an meine Begrüssung und Einführung werden die einzelnen Personen aus dem Co-Präsidium ihre Argumente darlegen. Nachher besteht selbstverständlich auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Am Schluss der Medienkonferenz stehen Ihnen alle Beteiligten für Einzelinterviews zur Verfügung.

Ursprung der Debatte über die erweiterten Ladenöffnungszeiten stellt ein neues Vollzugsreglement dar, das der Stadtrat im Sommer 2020 erliess. Damit sollten Läden die Möglichkeit erhalten, in einem eingeschränkten Perimeter der Innenstadt erweiterte Ladenöffnungszeiten einzuführen. In der Folge wurde von linken, gewerkschaftlichen und kirchlichen Kreisen eine Initiative lanciert und eingereicht, die den Spielraum der Läden drastisch einschränken würde. Um die Bedenken der Initiantinnen und Initianten dennoch aufzugreifen, erarbeitete das Parlament einen ausgewogenen Gegenvorschlag. Am 15. Mai stimmt die Bevölkerung der Stadt St.Gallen sowohl über die Initiative als auch den Gegenvorschlag ab.

Gerne übergebe ich das Wort nun Donat Kuratli, Co-Präsident des überparteilichen Komitees.

Kantonsrat Donat Kuratli, Präsident SVP Stadt St.Gallen

«Sehr geehrte Medienschaffende

Auch meinerseits begrüsse ich Sie zur heutigen Medienkonferenz.

Im Jahr 2020 hat der Stadtrat im Rahmen seiner ihm vom Parlament gewährten Kompetenzen ein Vollzugsreglement erlassen, das die St.Galler Innenstadt wirtschaftlich beleben und den Läden mehr Freiheiten bieten sollte. Die darauffolgende extreme Initiative hatte zum Ziel, angeblich die Arbeitnehmenden vor Ausbeutung zu schützen. Weder hätte sich mit der neuen Regelung etwas an der arbeitsrechtlichen Grundlage geändert, noch steht es überhaupt in der Macht unseres Stadtrates, dies zu tun. Dabei handelt es sich nämlich um Bundesrecht.

Auch stellt sich die Frage, wie Arbeitnehmende geschützt werden sollen, wenn die Läden weniger Umsatz erzielen, als sie dies eigentlich sollten und könnten? Ohne eine starke lokale Wirtschaft verlieren wir auch unsere wichtigen lokalen Arbeitsplätze. Erweiterte Ladenöffnungszeiten ermöglichen es den Läden, gemäss ihren Bedürfnissen und denjenigen der Kundinnen und Kunden zu wirtschaften.

Kein Geschäft wird damit zu längeren Öffnungszeiten gezwungen. Ein Automatismus war zu keinem Zeitpunkt vorhanden oder geplant. Mit diesen erweiterten Ladenöffnungszeiten sollte der Wirtschaftsstandort St.Gallen gefördert und den Läden ein sinnvoller Rahmen für ihre Öffnungszeiten gegeben werden. Läden, die das Bedürfnis hätten, ihre Öffnungszeiten dem Konsumverhalten ihrer Kundschaft anzupassen, erhielten so die richtigen Rahmenbedingungen. Dies wiederum fördert die lokale Wirtschaft und sichert Schweizer Arbeitsplätze.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit. Ich übergebe das Wort an Kollege Patrik Angehrn.»

Patrik Angehrn, Fraktionspräsident Die Mitte Stadt St.Gallen

«Sehr geehrte Medienschaffende

Auch meinerseits begrüsse ich Sie zur heutigen Medienkonferenz.

Beim Gegenvorschlag handelt es sich in Ergänzung zur heutigen Regelung und der Initiative um einen ausgewogenen Vorschlag, der die Bedenken aller Seiten aufnimmt und gut umsetzt. Der Spielraum bezüglich der Ladenöffnungszeiten für die Läden wird massvoll erweitert, ohne werktags überbordende Öffnungszeiten zu verursachen. So profitieren Geschäfte, die damit den Bedürfnissen der Kundschaft besser nachkommen können, von für sie vorteilhafteren Ladenöffnungszeiten.

Zudem wird der Sonntag als Ruhe- und Familientag mit einem JA zum Gegenvorschlag geschützt. Der Sonntag ist und bleibt dazu da, sich zu erholen und Zeit mit Familie und Freunden zu verbringen. Der wöchentliche Sonntagsverkauf wird damit ausgeschlossen und der Sonntag bleibt als Ruhetag bestehen. Davon nicht betroffen sind die höchsten vier allgemeinen oder individuellen Sonntagsverkäufe, die das kantonale Recht vorsieht.

Mit dem Gegenvorschlag werden klare Öffnungszeiten definiert (Mo bis Sa plus 1 Std), welche sofort in Kraft treten. Das schafft Planungssicherheit für die Geschäfte. Bei Annahme der Initiative muss Monate später das Stadtparlament über die Öffnungszeiten befinden. Unterschiedlichste Ideologien treffen aufeinander; mit ungewissem Ausgang. Monatelang besteht Unklarheit, was irgendwann gelten wird.

Der Gegenvorschlag geht auf die Bedenken der Initiantinnen und Initianten ein, erfüllt gleichzeitig die Bedürfnisse der St.Galler Geschäfte und schafft mit der sofortigen Umsetzung Planungssicherheit.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit. Ich übergebe das Wort an Kollege Gian Bazzi.»

Gian Bazzi, Präsident Gewerbe Stadt St.Gallen

«Sehr geehrte Medienschaffende

Auch meinerseits begrüsse ich Sie zur heutigen Medienkonferenz.

Wir haben nun bereits mehr als zwei Jahre einer Pandemie hinter uns, die uns nicht nur in unserem alltäglichen Leben eingeschränkt, sondern im Besonderen auch der wirtschaftlichen Entwicklung und dem lokalen Gewerbe massiv geschadet hat. Viele Unternehmen haben stark unter den Beschränkungen der letzten Jahre gelitten und benötigen nun angemessene Impulse und Möglichkeiten, um wieder auf die Beine zu kommen. Verstehen Sie mich nicht falsch: Verlängerte Öffnungszeiten waren lang vor der Pandemie ein Bedürfnis. Mit der Pandemie wurde die Problematik aber um eine weitere Dimension erweitert.

Der Gegenvorschlag mit der Möglichkeit zu erweiterten Ladenöffnungszeiten unter der Woche bietet den lokalen Geschäften eine flexible Lösung. Die Läden, welche bessere Einnahmen erzielen und auf die Wünsche ihrer Kundschaft eingehen möchten, erhalten so die Möglichkeit dazu. Es besteht dabei keineswegs ein Zwang, die Öffnungszeiten zu erweitern. Doch wird damit auf das Bedürfnis des Gewerbes eingegangen und hoffentlich dem so weit verbreiteten «Lädelisterbe» in der St.Galler Innenstadt entgegengewirkt.

Der Gegenvorschlag soll so die nötigen Rahmenbedingungen für eine prosperierende St.Galler Wirtschaft bieten. Die extreme Initiative hingegen würde diese Rahmenbedingungen nicht geben, sondern die Läden in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung hemmen. Wir brauchen nun keine ausgebremste Wirtschaft, sondern Rahmenbedingungen, die den Anforderungen der Kundschaft im Jahr 2022 auch Genüge tun. Nur auf diese Weise kann verhindert werden, dass noch mehr Geschäfte für immer schliessen müssen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit. Ich übergebe das Wort an Kantonsrat Oskar Seger.»

Kantonsrat Oskar Seger, Präsident FDP Stadt St.Gallen

«Sehr geehrte Medienschaffende

Auch meinerseits begrüsse ich Sie zur heutigen Medienkonferenz.

Seit Jahren ist ein Boom des Online-Handels feststellbar. Für die meisten ist es spätestens seit den vergangenen zwei Jahren zur Gewohnheit geworden, mit nur ein paar Klicks online Bestellungen zu tätigen, die wenige Stunden später bereits bis zur Haustüre geliefert werden. Damit hat das Surfen im Internet das Flanieren durch schöne städtische Ladenmeilen teilweise ersetzt. Aus dem Blick auf die charmanten städtischen Schaufenster wurde ein Durchklicken durch Suchvorschläge in unpersönlichen Online-Shops.

Viele Geschäfte haben heute auch Onlineshops. Wenn aber Läden und Geschäfte mittel- bis langfristig aus unseren Städten verschwinden, verschwindet damit auch ein Stück Leben und Urbanität aus St.Gallen. Und vor allem gehen wertvolle Arbeitsplätze verloren. Die globalen Trends lassen sich nicht durch kommunale Politik aufhalten – aber wir können unseren Unternehmerinnen und Unternehmern etwas längere Spiesse in die Hand geben. Flexiblere Öffnungszeiten und bessere Rahmenbedingungen sind genau das. Nur eine attraktive Innenstadt mit einem florierenden Geschäft schafft es, Kundinnen und Kunden sowie Touristinnen und Touristen anzuziehen.

Der Gegenvorschlag würde den lokalen Geschäften die Bedingungen bieten, die sie brauchen, um unter anderem besser gegen den Onlinehandel anzukommen. Damit nimmt der ausgewogene Gegenvorschlag die Anliegen beider Seiten auf und hat aus diesem Grund im Parlament die Mehrheit der Stimmen erhalten.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit. Ich übergebe das Wort an Kollege Ralph Bleuer.»

Ralph Bleuer, Präsident Pro City St.Gallen

«Sehr geehrte Medienschaffende

Auch meinerseits begrüsse ich Sie zur heutigen Medienkonferenz.

Während der vergangenen zwei Jahre mussten die Geschäfte in St.Gallen und dem Rest der Schweiz auf den grossen Andrang der Touristinnen und Touristen aus dem Ausland warten. Einreisebeschränkungen und komplizierte Regelungen haben allorts das Tourismusgeschäft stark gehemmt und die Wirtschaft geschwächt.

Das hatte Folgen für die lokalen Unternehmen, die hoffen mussten, dass der Tourismus innerhalb der Schweiz ausreichen würde, um über die Runden zu kommen. Mit der Rückkehr zu einfacheren Reise-regelungen in Europa und dem Wegfallen der Corona-Beschränkungen in der Schweiz hoffen auch die lokalen Unternehmen auf ein blühendes Tourismusgeschäft.

Es ist daher eine absolute Notwendigkeit, dass die Läden den touristischen Bedürfnissen nachkommen können und ihre Geschäfte, falls sie dies wünschen sollten, länger geöffnet lassen können. Damit könnte St.Gallen touristisch mit Konkurrenzstandorten in der Ostschweiz mithalten und würde durch unnötige und enge Regelungen, wie sie die Initiative anstrebt, an touristischer Attraktivität verlieren. Als Stadt mit einem grossen kulturellen Erbe und vielen schönen Sehenswürdigkeiten für Touristinnen und Touristen sollten wir auch den lokalen Unternehmen die Möglichkeit geben, wirtschaftlich davon zu profitieren.

Es handelt sich schliesslich um ein wichtiges touristisches Bedürfnis, in der besuchten Stadt einkaufen zu können. Dem würde der Gegenvorschlag gerecht. Die Initiative hingegen würde eine Schädigung der touristischen Attraktivität und Wirtschaft St.Gallens bedeuten. Der Gegenvorschlag ermöglicht eine wichtige und massvolle Flexibilisierung der Ladenöffnungszeiten, um so die Touristinnen und Touristen nach dieser Pandemie hoffentlich wieder vermehrt in unser schönes St.Gallen locken zu können.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit. Ich gebe das Wort für die Moderation der Fragerunde zurück an Chris-
toph Graf.»